

Rezension zu „DAS PARFUM“

Der Roman „Das Parfüm“ ist von Patrick Süskind verfasst worden. Dieses Buch war oder ist bei den Lesern umstritten – und das nicht ohne Grund, denn die Lektüre ist definitiv nichts für schwache Nerven, da die Stellen, bei denen der Autor unangenehme Umstände, die man als ekelerregend wahrnehmen könnte, so detailliert beschreibt, als wäre man live vor Ort.

Ein großes „Pro“ ist, dass das Buch kein Blatt vor den Mund nimmt und dem Autor die Kontroverse egal war, was ihm sehr viele Freiheiten in der Darstellung gewährte. Die Geschichte über Grenouille, dem Protagonisten, ist sehr „dunkel“ gehalten, was dem Leser ein unangenehmes Gefühl bringt. Für Grenouille ergeben die Düfte, die er einfängt, um sie zu konservieren, ein wohliges Gefühl – Gerüche, die er in der Welt entdeckt, die ihn von seinem traurigen Leben ablenken. Die ausführlichen und meiner Meinung nach gelungenen Beschreibungen der „wohligen“ Gerüche und nicht die seiner Opfer, die aufs grausamste misshandelt wurden, stehen im Vordergrund.

Bemängeln an diesem Schriftstück kann man lediglich, dass Manches sehr gestreckt wird. Der Autor schweift oftmals vom Thema ab, und diese Beschreibungen reichen oftmals über mehrere Seiten hinweg, was für manche Leser sehr langatmig wirken könnte. Für mich war es jedoch kein Problem, ganz im Gegenteil, denn auf mich hatten diese langen ausführlichen Beschreibungen eine beruhigende Wirkung, abgesehen von den in der Öffentlichkeit umstrittenen Beschreibungen der oftmals „grausigen“ Handlung – die Ermordung zahlreicher Frauen ihres Duftes wegen – und lässt einem das, was beschrieben wird, bildlich sehen, manchmal sogar spüren oder gar riechen.

Zum Abschluss kann ich sagen, dass in meinen Augen dieses Buch sehr gelungen ist. Ich finde die kontroversen Stellen in gewisser Hinsicht ebenfalls unangenehm, denke aber, dass sie dennoch gelungen sind und einen Sinn haben.